

Süddeutsche Zeitung

NEUESTE NACHRICHTEN AUS POLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

Donnerstag, 23. Februar 2006

FILM

Süddeutsche Zeitung Nr. 45 / Seite 12

Einsam im Traum

„24/7 – The Passion of Life“,
ein SM-Film von Roland Reber

Das ist eine seltene Spezies geworden, die Filmemacher, die vollkommen unabhängig von Fernseh- und Fördergeldern ihre Filme produzieren. Die Macher von „24/7“ gehören dazu. Regisseur ist Roland Reber, ein erfahrener Theatermann, seine Filme wie etwa „Das Zimmer“ sind auf ausländischen Festivals durchaus mit Erfolg gelaufen. Drehbuch und Kameraarbeit teilt sich Reber mit der zierlichen Mira Gittner, die in „24/7“ beeindruckend die Domina Maria spielt. Das Trio wird komplettiert von der glamourösen Mariana Anna Eich, die ihre Laufbahn einst bei den Oberammergauer Passionsspielen begann. Jetzt spielt sie die Rolle der Eva, die ins Wunderland der dunklen Sexualität eingeführt wird. Zudem ist sie für die Coproduktion und die Publicity verantwortlich. Diese Publicity, etwa bei den Hofer Filmtagen, erinnert an Corman oder William Castle.

„24/7 The Passion of Life“ ist also ein handgemachter Film, der ein spektakuläres Thema wie den Sadomasochismus in einem Mix aus Trash und Hochkunst durchleuchtet und im positiven Sinne „ausbeutet“. Eva heißt das blonde Girl, als Tochter eines einflussreichen Hoteliers ist sie so etwas wie eine oberbayerische Paris Hilton. Zufällig lernt sie die Domina Maria kennen, auf deren Visitenkarte steht: „Ich bin jene Form der Sünde, die zu erreichen Du niemals den Mut haben wirst.“ Eva fühlt sich angezogen von dieser anderen Welt der Sexualität, von Marias Studio, jenem coolen Workshop mysteriöser Wünsche, das echte Gegenstück zu den Wellness-Räumen im Hotel. Sie ist besonders fasziniert von der melancholischen Intelligenz Marias, die nebenbei als Mythenforscherin tätig ist und die ausgefeilten Sessions mit den Freiern auch als Therapie versteht. Bevor Eva freilich in die hohe theatralische Kunst des SM eingeführt wird, probiert sie die eher rührige Swingerszene aus.

Im Grunde ist „24/7“ mit seinen Ritualen der Sehnsucht eine komplexe Studie der Einsamkeit. „Lonely in my dream, lonely in love with you“, heißt es auf dem Soundtrack. Das ist der Erlösungstrip, die spirituelle Seite von „24/7“: wenigstens für Momente eine Liebe zu finden jenseits aller Liebesgefängnisse. Rebers Film ist eine SM-Oper mit absurd-komischen Szenen und melodramatischen Sequenzen, eine wilde Melange aus Poesie und Obszönitäten, in der das Rotweinklistier neben dem Hesse-Zitat steht und das Domina-Studio zum Mittelding zwischen Hobbykeller und Kathedrale wird. Im Showdown, angesiedelt irgendwo zwischen Jess Franco und Peter Greenaway, werden Kadrierung und Ausleuchtung klar: sie gleichen „vaginalen“ Fenstern für eine neue, wiedergeborene Perspektive. HANS SCHIFFERLE

24/7 THE PASSION OF LIFE, D 2005 –
Regie: Roland Reber. Mit Mirina Anna Eich, Mira Gittner, Christoph Baumann, Michael Burkhardt, Reinhard Wendt. Eigenverleih, 115 Minuten.